

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 33

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1 Stans



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbildern 50 Cts.

Inserate per viergespaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Huldigungs-Ode an den schweizerischen Kriegsminister.

In allen Ländern wüthet der Moloch der Kriegesfurcht,
Zum Opfer bringt man Tausende ihm in der Herzensangst,
Die Kriegsminister raffen Millionen zusammen, und
Wollen stets mehr noch.

Geru bringen Opfer die Schweizer auch ihrem Vaterland;
Bewilligen gerne, was zur Vertheidigung nöthig ist,
Doch sieh', welch' Wunder, der Kriegsminister lächelt und spricht:
Nicht so viel brauch' ich.

D glaubt es, wenn ein Kriegsminister es dahin bringt,
Das ist, als ginge in's Kloster die junge Tünzerin,
Als würde in Freiburg plötzlich man tolerant,
In Sales besonders.

Darum ein Hoch dem Kriegsminister, der immer spart,
Der höher stellt des Landes Wohl, als Soldatenspiel,
Und dem die Nachwelt einst ein Denkmal errichten wird
In Form einer Spardbüchz.

Im Nationalrathssaale.

(Fortsetzung.)

Und siehst Du dort in der letzten Reih'
Den Mann mit dem muntern Gesichte?
Er hält just Einen am Knopf und erzählt
Eine höllische Geschichte.

Im Sattel stets und streitgewandt,
Kein lustiger Wind und wendum!
Er kämpft für demokratisches Recht
Und stirbt für's Referendum.

Das ist der tapfere Brunner von Bern;
Es mögen ihn Manche nicht leiden
In seiner löblichen Vaterstadt
Von wegen dem Hopfabtschneiden.

Der lange Herr dort in der Näh',
Das ist der Herr von Roten,
Ein lieber Herr, doch würd' er uns,
Wenn er es könnte, — boycotten.

Das große Unglück in dieser Welt
Das sind die Liberalen:
Ungläub'ge sind's, verrückt, verdammt,
Verfallen in Höllenqualen!

Wenn Carteret spricht, so greift er stracks
Nach Helm und Schwert und Lanze,
Und haut zu Ehren der Kirche ein!
Doch fehlt ihm ein Sancho Panse.

Der Herr, mit dem er eben spricht,
Ist Künzli vom Aargau, ein wäger
Und hochgeachteter Eidgenoss,
Freisinniger Pannerträger.

Ein Führer im Feld, im Parlament,
Eine pfeilerleuchtende Fadel,
In Rede gemessen, gerechten Sinns
Ein Mann ohne Furcht und Madel.

Nicht fern sieht ein behäbiger Herr,
Das Gläschen des armen Mannes,
Der trommeltunbige Tambourmajor
Des jungdemokratischen Bannes.